

Asiatischer Mindestlohn –

Ein transnationales Interessennetzwerk kämpft für ein Existenzminimum im Kleidung produzierenden Gewerbe

Einige asiatische Gewerkschaftler und Arbeiter-Aktivistinnen riefen die Vereinigung für eine Lohnuntergrenze in Asien, die *Asia Floor Wage Alliance (AFW)*, im Oktober 2007 ins Leben. Die AFW Kampagne wird durch asiatische Mitglieder geleitet, mit zentralen Verwaltungen in Indonesien und Hongkong. Das Ziel ist eine gemeinsame Lohnuntergrenze in Asien.

Rita Olivia Tambunan

Kleidungsindustrie: Viel Arbeit, wenig Erholung

Asien ist dafür bekannt, der weltgrößte Produzent von Kleidung zu sein. Laut einem Bericht der Welt Handelsorganisation 2010 werden etwa 54 Prozent der weltweit produzierten Kleidung in Asien hergestellt und stammen hauptsächlich aus China, Indien, Bangladesch und Indonesien. Die Tatsache, dass asiatische Arbeiter damit beschäftigt sind Kleidung für die Welt zu produzieren, bedeutet nicht, dass ihre Arbeit ihnen ein vernünftiges Leben ermöglichen würde. Vielmehr wäre es ehrlicher zu sagen, dass sie eine ärmliche Vergütung für ihre Arbeit erhalten, obgleich ihre Produkte höchste Preise erzielen. Dies trifft besonders auf Markenkleidung zu (beispielsweise Sportbekleidung), sowie für Kleidung, die für weltweit agierende »Big-Box« Supermärkte wie Wal-Mart oder Carrefour produziert wird. Zum Beispiel wird ein einziges T-Shirt von Adidas auf europäischen Märkten zu einem Preis verkauft, der mehr als zwei Drittel des Monatsgehaltes eines Arbeiters entspricht, der das T-Shirt hergestellt hat. Kurzum, es werden asiatische Arbeiter von den Luxusgütern ausgeschlossen, die sie produzieren. Für diese Situation ist hauptsächlich die Ausweitung internationaler Märkte, sowie Produktionsnetzwerke verantwortlich. Finanzflüsse überschreiten staatliche Reglementierungen und Kapital bewegt sich wild in und aus Ländern, auf der Suche nach geringeren Produktionskosten und wenig reglementierten Arbeitsumfeldern. Die Erfindung von globalen Produktionsnetzwerken führte außerdem dazu, dass der Produktionsprozess

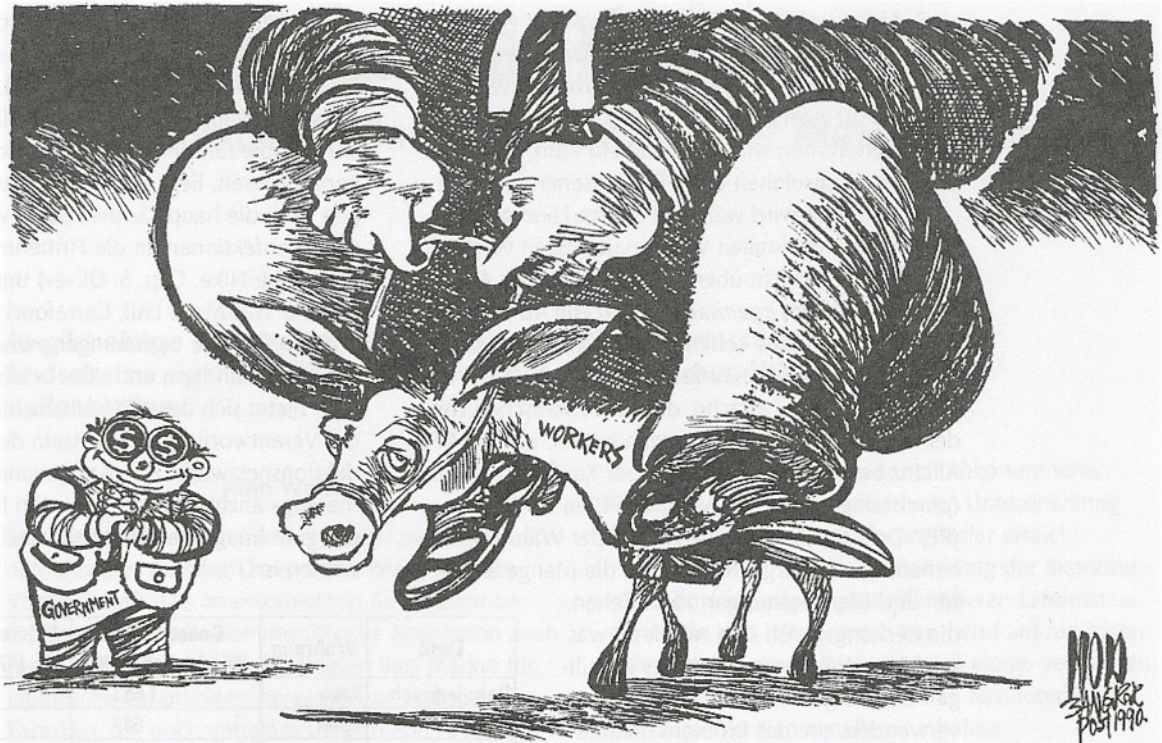
von Gütern nicht weiter durch nationale Grenzen eingeschränkt bleibt und globale sowie nationale Arbeitsprozesse in globale Wertschöpfungsketten integriert sind. Kapital wird folglich einflussreicher, während seine Dynamik staatliche Kontrollen untergräbt. In den vergangenen Jahrzehnten bewegte sich Kapital aus wirtschaftsstarken Ländern, in denen ein starker und institutionalisierter Arbeitsschutz besteht, und floss in Länder des globalen Südens, deren Regierungen nach Investitionen »dürsten«.

Die Auswirkungen dieser Entwicklungen sind auf beiden Seiten signifikant sichtbar. In wirtschaftsstarken Ländern treten Arbeitsplatzverluste auf und Regierungen sind dazu gezwungen ihre Arbeitsmärkte zu liberalisieren, um auf diese Weise Kapital im Land zu halten. Auf der anderen Seite wird in wirtschaftsschwachen Ländern mit günstigen Arbeitskräften und einer gewissen staatlichen Kontrolle über Arbeiterunruhen versucht, mögliche Investoren anzulocken.

Auf indirekte aber markante Weise übernimmt Kapital Staatsgewalten, indem es staatliche Arbeitspolitik beeinflusst. Im Wettbewerb zwischen den wirtschaftsschwachen Ländern ist es das »Überleben des Kostengünstigsten« (Merk, 2008). Infolge dessen kann die Situation der Arbeiter in genau jenen Ländern leicht vorhergesagt werden. Sie arbeiten für einen geringen Lohn, der kaum die Lebenserhaltungskosten abdeckt, geschweige denn ausreicht, um damit die Familie zu unterstützen. So gibt es in vielen asiatischen Ländern zwar einen Mindestlohn, der aber in keinem dieser Länder die Subsistenz-Grenze überschreitet. In einigen Ländern, beispielsweise Indonesien, errechnet sich der gesetzliche Mindestlohn an den Lebensunterhaltskosten eines Arbeiters allein. Dies lässt die Tatsache, dass nahezu alle asiatischen Arbeiter ihr Einkommen mit der Familie teilen müssen, unbeachtet.

Darüber hinaus arbeiten viele Arbeiter unter schlechten Arbeitsbedingungen, wie langen Arbeitszeiten (länger als acht Stunden am Tag und mit vie-

Die Autorin ist Geschäftsführerin und Mitgründerin des Trade Union Rights Centre (TURC) in Jakarta.



aus: Political Cartoon by Add Daily News. Bangkok: o.J., S. 18

len Arbeitern, die sich in der Hoffnung auf einen Zuverdienst zu gar längeren Arbeitszeiten zwingen), haben keine Lohn- oder Arbeitsplatzsicherheit und kaum eine Gesundheitsversorgung. Gewerkschaften sind ebenso betroffen, da ihre Möglichkeiten, sich zu organisieren, durch die Liberalisierung der Arbeit geschwächt sind. Während die meisten Gewerkschaften noch darum bemüht sind ihre Befugnisse und Kapazitäten auszubauen, versucht die repressive und gewerkschaftsfeindliche Politik asiatischer Staaten, gewerkschaftliche Zusammenschlüsse zu verhindern. Auf eine jede gewerkschaftliche Fürsprache für einen verbesserten Lohn wird mit Produktionsverlagerungen der Kleider-Marken und Händler, aus dem Land oder aus lokalen Niederlassungen, geantwortet. Diese Tatsache bringt die Arbeiter in ein großes Dilemma, wenn sie um höhere Löhne kämpfen.

Lohnuntergrenze in Asien: ein Vorschlag

Einige asiatische Gewerkschaftler und Arbeiter-Aktivisten initiierten, ausgehend von dieser Problematik, die Vereinigung für eine Lohnuntergrenze in Asien, die *Asia Floor Wage Alliance (AFW)*. Unter ihnen begannen im Oktober 2007 intensive Verhandlungen um das Vorhaben, gemeinsam und auf regionaler Ebene Löhne auszuhandeln. Denn im Unterschied zu bestehenden transnationalen Aktionsnetzwerken für Arbeiterrechte, die hauptsächlich von Pro-Arbeiter Aktionen angestoßen werden und global gesehen aus nördlichen Ländern stammen, wurde die AFW Vereinigung hauptsächlich durch Ge-

werkschaftler der *National Trade Union Initiative* initiiert. Die AFW Kampagne wird durch asiatische Mitglieder geleitet, mit zentralen Informationsverwaltungen in Indonesien und Hongkong und gleichzeitiger Unterstützung durch verbündete Aktivisten der nördlichen Länder.

Das Ziel ist es, in Asien eine gemeinsame Lohnuntergrenze einzuführen. Die Aktivisten haben die Hoffnung, dass durch die AFW Kampagne ungerechter, regionaler Wettbewerb verringert und eine gerechtere Verteilung innerhalb der Produktionskette geschaffen wird. Der Vorschlag einer einzigen, asienweiten Lohnuntergrenze zielt nicht nur darauf ab, die geringsten Löhne der Arbeiter zu erhöhen, sondern gleichzeitig die Verhandlungsposition der Arbeiter in der globalen Wertschöpfungskette der Bekleidungsindustrie zu stärken. Arbeiter und Gewerkschaften hoffen, mit diesem Vorhaben die Vorreiter einer weltweiten Bewegung zu sein, die nach besseren Löhnen und Arbeitsbedingungen strebt.

Der Vorschlag einer Lohnuntergrenze in Asien basiert auf dem Konzept des Existenzminimums. An dieser Stelle sind drei Hauptkriterien zu benennen:

1. Ein ausreichendes Gehalt, um Lebensmittel sowie weitere anfallende Kosten abzudecken. Diese Lebensmittelkosten decken die Menge ab, welche die Grundbedürfnisse von 3.000 Kalorien am Tag erfüllen. Weitere Ausgaben decken Kosten für beispielsweise Gesundheit, Instandhaltungskosten, Beförderungsmittel und auch Einsparungen. Die AFW Allianz stellt den Plan auf, dass die Kosten für Lebensmittel und andere Ausgaben im Verhältnis eins zu eins stehen.

2. Ein ausreichendes Gehalt unterstützt eine/n ArbeiterIn und seine/ihre Familie. Der Vorschlag der AFW Allianz ist ein Lohn für drei Verbrauchseinheiten, also für zwei Erwachsene und zwei Kinder (wobei angenommen wird, dass auf ein Kind die Hälfte der Verbrauchseinheit eines Erwachsenen kommt).

3. Der Lohn wird während der im Land gültigen legalen und maximalen Wochenarbeitszeit verdient und darf somit nicht über dem Standard der *International Labour Organisation (ILO)* von 48 Stunden liegen. Arbeitskräfte sollen einen zusätzlichen Lohn erhalten, wenn sie mehr arbeiten.

Aufgrund der Tatsache, dass alle asiatischen Länder unterschiedliche Währungen haben, hat die AFW Allianz beschlossen, die Idee einer Kaufkraftparität (purchasing power parity, kurz PPP) in US-Dollar (PPP-Dollar; das heißt, die Anzahl der Währungseinheiten, die benötigt werden, um die Menge an Waren und Dienstleistungen zu beziehen, die deckungsgleich sind mit dem, was mit einer Währungseinheit des jeweiligen Landes gekauft werden kann) zu verwenden, um das Problem fluktuierender Wechselkurse und unterschiedlicher Preislagen zu lösen. Die Kosten für den Lebensunterhalt werden in den Währungen der jeweiligen Länder ermittelt, danach werden sie in PPP-Dollar umgewandelt. Im Jahr 2008 wurde eine Auswahl an Geldwerten zwischen 417 PPP-Dollar und 593 PPP-Dollar getroffen. Nach einigen gründlichen Diskussionen, die unterschiedliche Wirtschaftskraft und Politik der verschiedenen Staaten bedenkend, beschloss die AFW Allianz bei ihrem dritten internationalen Treffen in Hongkong im Oktober 2008, die Lohnuntergrenze in Asien für 2009 auf 475 PPP-Dollar festzusetzen. (Die nebenstehende Tabelle beschreibt den Vorschlag.)

Die AFW Kampagne wird sich auf die führenden Direktzulieferkonzerne (sogenannte »Tier1« Konzerne), konzentrieren, welche Belieferungsverhältnisse mit großen Marken und Händlern unmittelbar kontrollieren. Manchmal sind die marktführenden Firmen transnationale Unternehmen, welche tausende von Arbeitern in etlichen unterschiedlichen Ländern beschäftigen. Besitzen sie erhebliches Kapital, können die Unternehmen auch Aufträge an kleinere, mit geringerer Wirtschaftskraft ausgestatteten, Unternehmen (»Tier2«) und/oder an Zulieferanten und Produktionsbetriebe

erteilen. Oft liefern die »Tier2« und »Tier3« Unternehmen Aufgaben an Arbeiter, in deren Land eine Fabrik ihren Standort hat (»Tier4«), welche viel schwieriger ausfindig zu machen sind. Der Grund, sich auf die führenden (»Tier1«) Unternehmen zu konzentrieren, liegt darin, dass jene Firmen diejenige sind, die hauptsächlich dafür verantwortlich sind, Konfektionen an die Firmenmarken (wie beispielweise Nike, Gap, S. Oliver) und die Einzelhändler (wie Wal-Mart, Lidl, Carrefour) auszuliefern. Während stabile Beziehungen zwischen Firmenmarken/Einzelhändlern und »Tier1« Unternehmen bestehen, bietet sich der AFW Allianz mehr Gelegenheit, das Verantwortungsbewusstsein der globalen Produktionsnetzwerke durch sogenanntes »brand boomerang« anzuzweifeln; es wird in Frage gestellt, ob das gute Image der Marken/Einzelhändler zu verantworten ist.

Land	Währung	Gesetzlicher Mindestlohn 2008	Existenzminimum (475 PPP\$)	Disparität
Bangladesch	Taka	1.663	10.754	-85 %
China	Yuan	687	1.639	-59 %
Indien	Rupie	4.238	6.958	-40 %
Indonesien	Rupiah	972.604	1.868.650	-48 %
Sri Lanka	Rupie	5.046	16.706	-70 %
Thailand	Baht	4.368	7.567	-43 %

Seit die AFW Kampagne am 7. Oktober 2009 offiziell gegründet wurde, ist die Allianz stetig gewachsen. Mehr und mehr Gewerkschaften und Organisationen aus asiatischen Ländern, die sich für die Rechte der Arbeiter einsetzen, haben sich der Allianz angeschlossen, welche nun schon elf asiatische Länder umfasst. Es ist ebenfalls wichtig zu registrieren, dass auch Gewerkschaften, NGOs und Bewegungen sozialer Gruppen vom globalen Norden (USA, Kanada und europäische Länder) der Allianz beigetreten sind. Die Einbindung von Aktivisten für Arbeitnehmerrechte in die Aktivitäten der Kampagnen steuert auch nützliche Beiträge zur Strategisierung der Arbeit bei. Ihr Engagement ist eine treibende Kraft, die Angelegenheiten zu verbreiten und den »boomerang effect« zu starten; um Druck auszuüben auf die Marken und/oder Einzelhändler, damit sie Maßnahmen ergreifen, um die Ideen der AFW in Asien umzusetzen.

Übersetzung aus dem Englischen von Saskia Bastian und Michael P. Stratil.

Literatur

*) Bieler, L. Lindberg, I and Pillay, D (2007). »The Future of the Global Working Class: an Introduction«. In A. Bieler, I. Lindberg and D. Pillay (eds). *Labour and the Challenges of Globalisation: What Prospects for Transnational Solidarity?* London: Pluto, pp 1-22.



Ob diese kambodschanischen Arbeiterinnen vom Mindestlohn träumen? Foto: Archiv